



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

807

BAD GIRLS

TEIL 1

Jael – Biene mit Stachel

4. Oktober 2015 / Richter 4,4-24

Männer und Frauen haben dasselbe Problem: sie funktionieren fundamental mit einer defekten Software. Egoismusgesteuert und selbstverliebt. Logisch, dass wir irgendwann irgendwo in der Grube landen. Die Frage ist nicht wie wir da reingeraten, vielmehr wie wir da rauskommen.

Es gibt im Alten und Neuen Testament unzählige Männerbiografien, die von solchen Erfahrungen berichten. Auch Frauenstories gibt es. Einige, der weniger bekannten, möchte ich in dieser Serie aufgreifen. Diese „Bad Girls“ erscheinen in unterschiedlichen Schattierungen. Jael und Tamar, die Witwe, wurden von Gott gebraucht trotz ihrem fragwürdigen Verhalten. Athalia und Herodias, gefühlskalte Racheengel, sind Frauen zum abgewöhnen.¹

Das erstaunliche an diesen Bio's: sie demonstrieren alle die unbegrenzte Macht Gottes seinen vollkommenen Willen durchzusetzen, egal, wie daneben wir uns benommen haben. Bringe das auf die Reihe: *Gott wirkt nicht um unser Versagen herum, er wirkt durch unsere Verfehlungen hindurch.*

Versteckt im Buch der Richter tauchen zwei interessante Ladies auf:

Jael und Debora. Debora hatte sich einen Namen gemacht als Richterin:

Zu jener Zeit war die Prophetin Debora Israels Richterin. (Richter 4,4)

Debora, eine was? Eine Prophetin... du meinst ein weiblicher Prophet? Genauso. Sie hatte einen Mann, er heisst Lappidot, er wird nirgends sonst in der Bibel erwähnt, als Mann einer berühmten Frau hat er hier seinen einzigen Auftritt. Im Alten Testament gibt es neben Debora mindestens drei weitere Frauen, die prophezeiten:

¹ Meist lernen wir mehr von Menschen, die nicht vollkommen sind, weil wir viel mehr Gemeinsamkeiten mit ihnen teilen.

Mirjam, Hulda und Noadja.² Nur eine von ihnen wird als Prophetin der ganzen Nation bezeichnet: Debora. Sie war eine Respektsperson. Von überall her pilgerten die Israeliten zu ihr, um ihren weisen Rat zu hören.

Wo ist die Story zeitlich einzuordnen? Deboras und Jael's Biografien spielen sich ca. 1125 v.Chr. ab. also nach Moses und Josua, vor David und Saul. Israel war damals im Aufruhr, die Kanaaniter standen mit ihrem korrupten Götzen-dienst in Konkurrenz mit Israel.³ Die Nation hatte keinen König und wurde durch Richter verwaltet.

Eines Tages liess Debora ihren Heerführer Barak antraben:

Sie sagte zu ihm: „Der Herr, der Gott Israels, befiehlt dir: ‚Rufe 10.000 Soldaten aus den Stämmen Naftali und Sebulon zusammen, und zieh mit ihnen auf den Berg Tabor.‘“ (Richter 4,6)

Cooler Sache, hier redet Gott unmissverständlich durch eine Frau.

Ihre Anweisung ist kurz. In gerade mal 13 hebräischen Worten sagt sie Barak wo er hin soll, wen er mitnehmen soll und wo er die benötigten Leute findet.

Kürzer geht kaum.

Und was macht Barak? Er legt die Moseskarte, soll heissen: er verdrückt sich.

Lies was er sagt:

Barak antwortete: „Ich werde nur gehen, wenn du mitkommst. Ohne dich unternehme ich nichts.“ (Richter 4,8)

Erinnerst du dich an Moses und den brennenden Busch?⁴ Der spielte ein ähnliches Spielchen. „Meine Güte Gott wer bin ich schon. Bitte schicke nicht mich, ich kann das nicht, schicke jemand anderen.“ Es war eine erbärmliche Szene.

Barak passte ins selbe Format. Debora konnte es nicht glauben: Ihr Topmann wollte an der Hand genommen und begleitet werden; der vertraute ihr mehr als dem lebendigen Gott.“ Weichei.

„Ich komme mit“, willigte Debora ein, „aber der Ruhm dieses Feldzugs wird nicht dir gehören, denn der Herr wird einer Frau den Sieg über Sisera schenken.“ (Richter 4,9)

Wer ist dieser Sisera? Ein Bösewicht mit Profil. Topgun der Kanaaniterarmee. Den Israeliten hat er für die letzten 20 Jahre das Leben schwer gemacht. Aber seine Tage sind gezählt. Sein Ende kommt mit der schlimmstmöglichen Demütigung für einen Mann: durch die Hände einer Frau.

Zu jener Zeit schlug ein Keniter namens Heber seine Zelte bei dem grossen Baum von Zaananim in der Nähe von Kedesch auf. Die Keniter waren Nachkommen von Hobab, dem Schwager des Mose. Heber hatte sich von seiner Sippe getrennt und war allein weitergezogen. (Richter 4,11)

Die Keniter waren ein dunkelhäutiger, halbnomadischer Wüstenstamm, der mit den Kanaanitern solidarisierte. Jael's Ehemann, Heber, hatte sich jedoch abgesetzt von seinem Stamm.

² Vgl. 2. Mose 15, 2. Könige 22 und Nehemia 6.

³ Die Kanaaniter waren ein moralisch dekadentes, religiös abgefahrenes Volk, das von Noahs Enkel Kanaan abstammte, siehe 5. Mose 17,9-13.

⁴ 2. Moses 3,1-11.

Nach dieser Information folgt die Action: der Aufmarsch der beiden Armeen. Vermutlich zögerte Barak als er Siseras Truppen und seine Kampfswagen sah.⁵ Debora musste Barak mit einem Motivationsspeech auf die Sprünge helfen:

„Greif an“, forderte Debora Barak auf. „Der Herr wird euch vorangehen und euch noch heute den Sieg über Sisera geben!“ (Richter 4,14)

Debora befiehlt. Barak gehorcht. Gott gewinnt.

Das gesamte Heer der Kanaaniter gerät in Panik und flieht. Baraks Bataillone machen kurzen Prozess, die Kanaaniter werden umgelegt. Nicht ein Kämpfer kam mit dem Leben davon.

Moment, stimmt nicht ganz, einer hat sich aus dem Staub gemacht:

Sisera sprang vom Wagen und floh zu Fuss. (Richter 4,15)

Der Typ spurtete los und hoffte sich in Hazor in Sicherheit zu bringen, aber es ging ihm der Dampf aus. Er war erschöpft und brauchte einen Break. Sisera realisierte nicht, dass er sich aus dem Griff einer Frau befreit hatte, nur um in den Händen einer anderen zu landen.

Sisera floh zu Fuss zum Zelt Jaels, der Frau des Keniters Heber. (Richter 4,17)

Jaels Obdach schien okay, weil die Keniter ja Alliierte der Kanaaniter waren. Zudem war die junge Frau alleine zu Hause - völlig vertrauenswürdig:

Jael trat aus dem Zelt, lief Sisera entgegen und rief: „Komm herein, mein Herr! Hier bist du sicher!“ Da ging er in ihr Zelt und legte sich hin. Jael deckte ihn zu. (Richter 4,18)

Ein erstaunliches Girl, diese Jael. Sie konfrontierte den Heerführer furchtlos und ohne zu zögern.

Hat Gott ihr ins Ohr geflüstert was kommen würde? Hat sie aus eigenem Antrieb spontan gehandelt als sie den Erzfeind Israels sah? War sie mutig oder war sie megafies?

Entscheide du selber.

Jael deckte Sisera mit einer Kamelhaardecke zu und lullte ihn ein.

Bevor er wegdöste, reichte sie ihm noch einen Milchdrink und er sagte zur fürsorglichen Gastgeberin:

„Stell dich an den Eingang! Wenn einer kommt und fragt, ob jemand im Zelt sei, sag nein!“ (Richter 4,20)

Jael hat in diese Lüge nicht eingewilligt. Vielleicht ist sie tatsächlich für eine Weile vor den Zelteingang gestanden. Das ist Spekulation.

Vermutlich hat sie ihre Optionen durchgedacht. Vielleicht war ihre Gastfreundschaft echt, und erst als sie den gefürchteten General zu ihren Füßen friedlich schlafen sah, kam ihr die Idee, sie könnte ihn erledigen.

Wie würde ihr Mann Heber wohl darauf reagieren? Who knows?

Jael stand nicht wie Barak unter dem direkten Befehl von Debora.

Wenn sie Sisera umbrachte, konnte sie sich nicht auf die Richterin berufen.

In der Tat eine heikle Entscheidung.

Sisera's letzte Worte waren eine Bitte um Schutz, Jael tat genau das Gegenteil:

⁵ Siehe Richter 4,13.

Erschöpft fiel er in einen tiefen Schlaf. Jael nahm einen Zeltpflock und einen Hammer, schlich sich an Sisera heran und schlug den Pflock durch seine Schläfen in den Boden. So starb er. (Richter 4,21)

Vermutlich war der Zeltpflock aus Bronze, die Keniter waren Metallschmiede. Das würde erklären wie leicht es für Jael war, den Hering durch Siseras Schädel zu treiben. Details gefällig? Das Hirn des Heerkommandanten trat aus, seine Augen waren weit aufgerissen, seine Arme und Beine zuckten... okay okay, genug davon. Der Mann war barmherzigerweise in Sekunden mausetot.

Sisera war Jaels Gast – aber – er war auch Gottes Feind. Ist sie eine Heldin, oder eine Kriminelle? Welches war ihr Motiv für den unappetitlichen Akt? Good Girl oder Bad Girl?

Es gibt plausible Gründe, wieso sie ihre tödliche Waffe eingesetzt hat:

1. Sisera war bewaffnet. Wenn er aufwachen würde, könnte er die junge Frau vergewaltigen und umbringen, insbesondere wenn er merkt, dass ihre Loyalität den Israeliten galt.
2. Nach 20 Jahren Blutvergiessen, verdiente Sisera den Tod. Er war kein friedlicher Zeitgenosse, sondern ein gefürchteter Feind.
3. Wenn Jaels Motiv nicht nur ihr eigener Schutz war, sondern das Bedürfnis das Leben anderer zu schonen, dann war sie eine Heldin.
4. Debora hatte klar gemacht, dass Sisera in die Hände einer Frau fallen würde.⁶ Jael war diese Frau. Sie erfüllte Gottes Plan ohne es zu wissen. Sisera *musste* neutralisiert werden.

So ist Gott, er tut das total unerwartete, zur genau richtigen Zeit.

Er benützt ein schwaches Gefäß, eine junge Frau, um einen Armeegeneral zu entsorgen, der über Tausende kommandierte. Während der Typ zufrieden schlief wurde er mit einem einzigen Hammerschlag in die Ewigkeit befördert. Sisera hat nie gewusst wer ihn erledigt hat. Auch das Timing stimmte perfekt:

Kurz darauf traf Barak ein, der Sisera verfolgte. Jael ging ihm entgegen und sagte: „Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst.“ Barak trat in das Zelt und sah Sisera mit dem Zeltpflock in der Schläfe tot am Boden liegen. An diesem Tag fügte Gott dem Kanaaniterkönig Jabin durch die Israeliten eine schwere Niederlage zu. (Richter 4,22-23)

Wenn es einen Zweifel gab, wer der Mastermind hinter dem Sieg der Israeliten war, dieses Statement räumt damit auf: „Gott fügte den Kanaaniter die Niederlage zu“, nicht die kluge Debora, nicht der zögerliche Barak, nicht die mutige Jael mit ihrem Zeltpflock.

Fazit der Story: Gott gebraucht wen er will und wie er will.

Er kann selbst im Krieg eine Frau einsetzen und mit ihr seinen Willen durchsetzen.

Am Tag des Sieges komponierte Debora einen Song - die Frau hatte neben juristischem- auch poetisches Talent – das Lied endet mit diesen Zeilen:

**Herr, mögen all deine Feinde sterben wie Sisera!
Doch wer dich liebt, gleicht der Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht!
(Richter 5,31)⁷**

⁶ Richter 4,9.

WAS WIR VON Jael LERNEN

Hat der Gott Israels Jael gebraucht als sie ihr Zelt neben dem grossen Baum in der Nähe von Kedesch aufschlug?
Entscheide du selber.

Gott ist in Kontrolle. Rechne damit

Geschichten, wie die von Jael, sind schwierig einzuordnen, wenn man sie aus der Sicht der Barmherzigkeit des Neuen Testaments betrachtet. Bedenke jedoch, der Sohn Gottes selbst wurde vor brutaler Gewalt nicht verschont. Der allein Gerechte wurde ungerecht behandelt. Durch seinen Tod wird uns Friede mit Gott geschenkt. Wir vertrauen ihm auch wenn wir seine Wege oft nicht verstehen:

Er sagt: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege. Denn wie der Himmel die Erde überragt, so sind auch meine Wege viel höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ (Jesaja 55,9)

Hinterfrage deine Motive

Im Talmud steht: „Eine Übertretung in guter Absicht ist lobenswerter als das Befolgen eines Gebotes ohne Absicht.“ Es gibt keine Gewissheit über Jael's Motive, unsere eigenen aber können wir sehr wohl überprüfen. Vielleicht haben wir nie jemanden mit einem Zeltflock verletzt, wohl aber mit scharfen Worten. Wieso merken wir das nicht? Und vor allem: was sind unsere Gründe, wieso so hart, so scharf, so zynisch, so verbittert? Überlege selber. David, der Psalmist, schreibt:

Vor dir, Herr, kann ich nichts verbergen, prüfe meine geheimsten Gedanken und Gefühle. (Psalm 26,2)

Übernimm Verantwortung

Als Barak es ablehnte alleine loszuziehen, sagte Debora zu ihm: „Ich komme mit.“ Als Jael eine Gelegenheit sah Sisera zu erledigen, ist sie nicht weggelaufen und hat jemand anders für den Job gesucht. Sie tat was getan werden musste. Wie oft sehe ich ein Bedürfnis und bete, dass jemand anders sich darum kümmern möge. Dass wir doch mehr Mut und Zuversicht hätten wie Jael einfach anzupacken.

Dann hörte ich den Herrn fragen: „Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen?“ Und ich sagte: „Hier bin ich, sende mich.“ (Jesaja 6,8)

Fazit

*Gott gebraucht wen immer er will.
Lässt du ihn?*

⁷ Historische Fussnote: Nach dem Sieg Baraks über die Kanaaniter herrschte vierzig Jahre lang Frieden im Land. Dank zweier Frauen lebte eine ganze Generation von Menschen in Frieden.

NÄHER RAN

Man kann sich natürlich fragen, was solche Geschichten, wie Debis und Jaels, heute noch bringen. Entschuldigung: es geht hier um Geschichte nicht Geschichten.

Als kritisch denkender Mensch sollte es dich mindestens hellhörig machen, dass der heutige Nahostkonflikt vor 3000 Jahren in genau derselben Region topaktuell war. Wir sind immer schlau genug rückblickend zu erkennen, was abgeht. Falls Gott seine Hand damals im Spiel hatte (vgl. Richter 4,9 und 4,14) könnte es sein, dass er heute noch Geschichte schreibt? Vielleicht möchtest du dich mit biblischer Prophetie näher befassen.

Fürs Gespräch

1.

Wie wirkt die Vorstellung eines weiblichen Propheten auf dich? Gott hat eine Frau berufen, um die Israeliten zu führen, wie erklärst du dir das? Hast du schon einmal eine Frau als Vorgesetzte gehabt? Was war das für eine Erfahrung? Was hast du über Frauen in Führungsposition gelernt? Zu wissen, dass Gott eine Frau beruft, würde dir das genug Zuversicht geben ihrer Leitung zu folgen? Vgl. 1. Mose 1,26-27 & Galater 3,28-29.

2.

Debora und Jael waren beide verheiratet und handelten unabhängig von ihren Ehemännern, wie beeinflusst das dein Eindruck von ihnen? Wenn du verheiratet bist, triffst du manchmal wichtige Entscheidungen ohne deinen Mann zu konsultieren? Hätten Debora und Jael mit ihren Ehemännern Rücksprache nehmen sollen in der vorliegenden Situation? Warum oder warum nicht? Wie hätte das den Verlauf der Geschichte eventuell beeinflusst? In der Tat, wie finden wir den Willen Gottes für eine bestimmte Situation? Vgl. Psalm 143,10; Sprüche 3,5-6; Johannes 7,17; Römer 12,2.

3.

Jaels Motive waren wichtig: welche haben sie zu ihrem Verhalten bewogen? Angst, Rache, Recht, Selbstschutz? Ergänze die Liste. Heiligt der Zweck die Mittel? Wieso, und wieso nicht? Vgl. Römer 8,28; 1. Korinther 9,19-24; Philipper 1,15-18.

4.

Welches ist die wichtigste Lektion, die du aus der Story von Debora und Jael gelernt hast?